



Kleinefeine Schreibschule für Jung & Alt
Dr. Erna R. Fanger Hartmut Fanger MA

FUTURJETZT **Dezember 2015**

„Der unendliche Augenblick. Warum Zeiten der Unsicherheit so wertvoll sind“
Erhellende Botschaft zum richtigen Zeitpunkt - Krisen als „Zeit der Ideen“ erfahren

Die 1970 geborene Philosophin Natalie Knapp plädiert nach „Kompass neues Denken“ (2013) in ihrem jüngst erschienenen Buch „Der unendliche Augenblick“ dafür, das inspirierende kreative Potenzial, das in *Zeiten des Umbruchs und der Unsicherheit* freigesetzt wird, zu nutzen. Jeder kennt solche Zeiten und die damit einhergehende Dramatik aus persönlicher Erfahrung: Pubertät, Abschied, Trauer, Orientierungslosigkeit nach einem schweren Verlust oder dem Tod eines Angehörigen. Ebenso tritt das Phänomen aber auch im Kollektiv zutage, wenn uns etwa, wie aktuell, ökologische, ökonomische und politische Krisen, so die Flüchtlingsströme, bedrängen. Dies schmerzt und setzt gewohnte Routine ebenso außer Kraft wie unser Zeitgefühl. In Zeiten der Krise, des Schocks, sind wir auf uns selbst zurückgeworfen, müssen uns neu (er)finden. Altgewohntes ist weggebrochen, Neues noch nicht in Sicht. Wir haben Angst. Zugleich macht es uns wach. Nie ist uns der Augenblick so präsent wie jetzt. Die lineare Zeiterfahrung weicht zurück. Die Präsenz der Gegenwart tritt in den Vordergrund. In uns Leere, nimmt der Augenblick kein Ende. Die stehende Zeit. Eben darauf zielt Knapps Titel ab. Angehalten, uns auf uns zu besinnen, verschmilzt die Wahrnehmung der Zeit mit dem eigenen Selbst. Ein anderes Zeitbewusstsein entsteht, das Wesentliche rückt in den Blick. Wobei sich Raum eröffnet, in dem Neues sich entfalten kann, Zukünftiges sich manifestiert. Denn lassen wir uns darauf ein, offenbaren solche Übergangszeiten „kreative Freiräume, die stets Erneuerungen mit sich bringen. Es sind Phasen, in denen das Leben ein Vielfaches seiner üblichen Kraft entfaltet und mit besonderer Intensität spürbar wird.“ Dabei geht Knapp von dem Prinzip „schätze die Randzonen“ der Permakultur aus, die Landwirtschaft als ein sich selbst erhaltendes System betrachtet. So finden sich naturgemäß am Waldrand weniger Bäume, dafür mehr Licht. In dieser Zone des Übergangs, wo ‚der Wald die Wiese ruft‘, sprießt und blüht es umso üppiger. Knapp erhellt die Produktivität solcher Übergänge in inspirierender Vielfalt. Sei es anhand der Natur, des Schicksals Einzelner, ob im Leben oder in der Literatur. Um uns dieses Potenzial zu erschließen, kristallisiert sie fünf richtungsweisende Faktoren heraus: Vertrauen, Akzeptanz, Liebe, und zwar „in Form eines Miteinanders“, das gemeinsames Wachstum ermöglicht, „Sehnsucht nach Lebendigkeit“ und die Hoffnung als einer der stärksten Triebkräfte, immer wieder einen Neubeginn zu wagen. Sind wir doch allesamt „ein Teil der Schöpferkraft dieses Planeten, wir sind ein Teil seiner Wandlungsfähigkeit.“

Dr. Erna R. Fanger
www.schreibfertig.com